

Gedenkworte von Bürgermeister Ralf Kirsten anlässlich der Ehrung der Bombenopfer vom 9.2.1945 am Gedenkstein Andersenstraße/Ecke Kromsdorfer Straße

Lieber Herr Dr. Bock, liebe Freundinnen und Freunde!

Was ist das größte Glück? --- „Das größte Glück ist, wenn einem die Geschichte nicht ins Leben spuckt.“ Das hat vor wenigen Tagen die große Eva Fahidi gesagt, die mittlerweile 95-Jährige Auschwitzüberlebende. „Dagegen kann man nichts tun“, schob sie resignierend hinterher. „Die Geschichte“, so sagte sie, „ist unbarmherzig.“

Wir stehen heute hier an diesem Ort, um all jener Menschen zu gedenken, die durch diese Unbarmherzigkeit am 9. April 1945 aus ihrem Leben gerissen wurden:

- Den hunderten Häftlingen in den Rüstungswerken.
- Den Häftlingen in den Viehwaggons.
- Menschen wie Raphaël Elizé.
- Menschen mit Namen, Familien und eigenen Lebensplänen.
- Menschen, denen die menschengemachte „Unbarmherzigkeit der Geschichte“ die Chance zum Leben nahm – und das nicht erst durch die Luftangriffe, sondern dadurch, dass sie von den Nazis entrechtet und geknechtet wurden.

Es ist gut, dass wir heute hier sind. Es ist gut, dass wir das ganz konkrete Opfergedenken nicht den Falschen überlassen: den Vogelschissern, den Nationalromantikern, jenen, die ein Gedenken wie dieses als dämliche Erinnerungsbewältigung bezeichnen würden.

Wir werden diesen gefährlichen Verblendeten keinen einzigen kleinen Millimeter Platz einräumen! So wahr uns Gott helfe.

Wir haben uns in diesen Tagen viele ernste Fragen zu stellen:

- Wie geht es in Thüringen weiter?
- Wie kann der politische Tiefschlag vom Mittwoch wieder wettgemacht werden?
- Was können wir tun, um einen weiteren Machtzuwachs der AfD zu verhindern?
- Wie können wir die Gräben in unserer Gesellschaft überwinden?
- Wie können wir im April als Weimarer und als Thüringer gemeinsam mit den Überlebenden in würdiger Form den 75. Jahrestag der Befreiung Buchenwalds und im Mai das Ende des Zweiten Weltkrieges in würdiger Form feiern?
- Jetzt, da die Erlebnisgeneration fast schon nicht mehr da ist, fragen wir uns: Wie können wir das für uns selbstverständliche Vermächtnis der Opfer der Nazis in die Zukunft tragen?
- Und vor allem: Wie können wir die junge Generation – die ja zu großen Teilen in Thüringen AfD wählt – gegen das Gift des Nazismus und des Hasses stärken?

Eine wichtige Antwort geben wir erneut mit dem heutigen Gedenken, dass in guter Tradition stattfindet: Damit zeigen wir, dass uns die Opfer nicht gleichgültig sind. Die Gleichgültigkeit öffnet der Barbarei und dem Sadismus, die sich zwischen '33 und '45 entladen haben, Tür und Tor.

Deshalb danke ich Ihnen, den Organisatoren und Organisatorinnen, vor allem dem wie immer unermüdlichen Ehepaar Bock, und allen Anwesenden, dass sie auch dieses Kapitel der Weimarer Geschichte nicht in Vergessenheit geraten lassen.

Wir erneuern an diesem Ort in dieser Stunde unser Bekenntnis zum Schwur von Buchenwald: Nie wieder Faschismus! Für eine Welt des Friedens!

Wir können etwas tun, der menschengemachten Unbarmherzigkeit der Geschichte nicht noch einmal zum Triumph zu verhelfen.

Die Toten mahnen uns.